

Kai Pannen

Du spinnst wohl!

Eine außergewöhnliche
Adventsgeschichte
in 24 Kapiteln



T LIPAN

»Viertel nach drei. Und deswegen rufst du mich?«

»Oh Mist. Dann habe ich ihn also verpasst.«

»Wen hast du verpasst?«

»Meinen Termin natürlich.«

»Du willst dich wohl wichtigmachen mit deinen Terminen.«

»Ich mich wichtigmachen? Ich bin wichtig! Ich muss meiner kranken Mutter Tomatensoße kochen. Oder einem Grillenorchester die Noten vorbeibringen. Oder ich verpasse gerade die herrlichste Sahnetorte bei Oma Ottilias Geburtstag. Oder ...«

»Genug, sei still«, unterbrach ihn Karl-Heinz, »ich habe nie Termine. Termine sind was für nervös herumflatternde Insekten und wichtigtuerische Ameisen. Und du brauchst dir über deine Termine sowieso keine

Gedanken mehr zu machen. Also entspann dich und genieß den Tag.«

»Würde ich ja gerne«, antwortete Bisy, »aber mir wäre wohler dabei, wenn ich vorher abgesagt hätte. Damit sich niemand Sorgen macht, wenn ich nicht komme.«

»Und wenschon, das kann dir jetzt auch egal sein.«

»Mir soll es egal sein, wenn meine Kumpels, meine Kollegen, meine ganze Familie nicht schlafen können? Weil sie sich fragen, wo ich stecke? Das soll mir egal sein? Ich bin eine Fliege von großer Beliebtheit. Ich will wenigstens eine Nachricht senden.«

»Geht nicht, du bist gefesselt.«

»Na, dann mach mich kurz los.«

»Niemals, dann haust du ab.«

»Ich schwöre, ich haue nicht ab.«

»Glaub ich nicht. Ich mach dich nicht los und damit basta.«

Beide schwiegen eine Weile. Bisy war beleidigt und Karl-Heinz saß trotzig neben ihm. Er dachte einen Moment darüber nach, wie es sein mochte, sich nicht mehr bewegen zu können. Das war bestimmt kein schönes Gefühl. Selbst für so eine faule fette Spinne wie ihn. Karl-Heinz hatte Mitleid. Natürlich nur ein ganz kleines bisschen. Also gab er sich einen Ruck und sagte: »Du kannst mir ja was diktieren und ich schreibe es für dich auf.«

»Das würdest du machen, Spinne? Das ist aber nett von dir. Danke«, sagte Bisy.

Karl-Heinz zückte einen kleinen Block und einen Stift. »Und? Ich warte.«

Also diktierte Bisy:

*Ihr Lieben,
bin heute leider verhindert, weil mir
ein interessanter Termin*

*dazwischengekommen ist. Macht Euch
aber keine Sorgen, es geht mir gut.
Ich hänge ein wenig ab und lasse
mich verwöhnen.
Bis bald, Euer Bisy*



»Siehst du«, sagte Karl-Heinz trotzig, »deshalb bin ich auch lieber allein. Da muss ich mich wenigstens nicht um die Sorgen der anderen kümmern. Und jetzt genug mit dem Unfug. Ich habe dich gefangen, um dich zu essen, und nicht, um mit dir zu sprechen. Du bist mein Braten, nicht mein Freund.« Dann verkroch er sich wieder in seine Sofakissen.

3. Dezember

»Spinne. Hallo. Hörst du mich?«

»Nicht schon wieder«, stöhnte Karl-Heinz.

»Gibt denn der Weihnachtsbraten nie Ruhe?«

»Dicke fette Spinne – schläfst du etwa schon wieder?«, fragte Bisy.

›Wenn das jetzt bis Weihnachten so weitergeht, drehe ich noch durch‹, dachte Karl-Heinz.

»Jetzt komm doch mal, Spinne. Du kannst mich nicht einfach aufhängen und dich dann nicht mehr um mich kümmern«, rief Bisy.

›Vielleicht sollte ich gar nicht bis Weihnachten warten?‹, dachte Karl-Heinz. Er nahm sein Buch, eine Tasse Tee und etwas Gebäck und versuchte, so gut es ging, den quengelnden Braten zu überhören.

Aber Bisy gab keine Ruhe. »Ahhh, ich